

Mit reizvoller dörflicher Kulisse

Berliner Theatermacher führen „Zerbrochenen Krug“ in Dautenheim auf

Von
Anita Pleic

Mit dem Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist hat sich Dr. Annette Storr ein ehrgeiziges Projekt ausgedacht. Denn es soll mit ihren Berliner Studenten der Universität der Künste und Dautenheimer Laienschauspielern in Kleists Originalsprache umgesetzt werden.

Das Bühnenbild steht und scheint wie gemacht zu sein für eine Bühne mitten in Dautenheim. Denn der zerbrochene Krug spielt nicht irgendwo in der Großstadt, sondern mitten auf dem Dorf. „Genau deswegen glaube ich, dass es hier so gut hin passt. Es gibt so unglaublich viele Parallelen zu Dautenheim“, erklärt Storr, wie sie auf die Idee kam, mit einigen ihrer Berliner Studenten nach Rheinhessen zu kommen.

Eingefangen wird der Zuschauer in einem Bild des Gerichtssaals, in dem das Stück von Kleist spielt. Der Blick geht zielgerichtet auf den Strohvorhang hinter dem Richterstuhl in der Mitte der Bühne. Alles ist auf das Wesentliche reduziert, das Theaterstück soll betont werden.

Ausgedacht hat sich die Szenerie maßgeblich Matthias Nebel, ein Student, der sich auf Bühnenbilder spezialisiert hat. Auf der Bühne laufen die Proben. Hier und da sitzt der Text noch nicht ganz, und die passenden Bewegungen zu den Szenen stimmen noch nicht



Der Richter und die Klägerin bei einer Unterredung, der hübsche „Strohvorgang“ sorgt für die passende dörfliche Atmosphäre. In der Dautenheimer Theaterscheune laufen die Proben zur Aufführung von Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“.
Foto: Axel Schmitz

Aufführungen

■ Eigentlich hätten die Berliner Studenten jetzt Ferien. Das Projekt machen sie in ihrer Freizeit, was die Dozentin besonders freut.

■ Aufführung: Samstag/Sonntag, 16./17. August, jeweils um 20 Uhr

■ Kartenbestellung unter Telefon (067 31) 421 12

mit dem überein, was sich Storrs Co-Regisseur Steffen Klewar und seine Kommilitonin Anna Graenzer vorstellen. Völlig konzentriert sitzen beide im Hintergrund, verfolgen das Geschehen auf der Bühne, helfen, wo der Text falsch über die Lippen der Schauspieler kommt und geben Anweisungen. „Wir arbeiten gemeinsam an der Sache hier. Und ich denke, dass unsere Anweisungen den Schauspielern helfen. Rückmeldungen sind sehr wichtig auf der Bühne“, erzählt er von seiner Arbeit.

Gezeigt wird dabei nicht das komplette Stück, sondern nur einzelne Szenen. Trotzdem, so versprechen die Schauspieler, sei es für jeden im Publikum,

auch ohne Kleists Lustspiel gelesen zu haben, kein Problem, die ganze Geschichte zu verstehen. „Unser Ziel ist ganz klar, dass wir die Thematik – also das, was aus einem zerbrochenen Krug wird – auch umsetzen“, sind sich Berliner und Dautenheimer im Team einig. Es sei zwar eine besondere Herausforderung, das Stück in der Originalsprache Kleists auf die Bühne zu bringen. „Natürlich ist diese Sprache erst mal fremd. Aber es wird eben sehr schnell spürbar, dass etwas dahinter steckt“, fasst die Dautenheimerin Kornelia Kopf zusammen, die eine der Hauptrollen übernimmt.

Zum Proben haben sie sich dabei nur drei Wochen Zeit

genommen. „Das ist einerseits sehr wenig. Andererseits gibt es aber auch eine zusätzliche Motivation“, versichern die Profis. Für einen der Dautenheimer Schauspieler ist das Engagement in diesem Stück etwas ganz besonderes. Denn Dieter Buß verbindet mit dem zerbrochenen Krug eine Kindheits Erinnerung: „Als das Stück vor etwa 40 Jahren hier bei uns gespielt wurde, war ich zum ersten Mal überhaupt bei einer Aufführung. Ich war so begeistert, dass ich gesagt habe, dass ich auf jeden Fall auch mal dieses Stück spielen möchte.“ Die Möglichkeit hat er jetzt sogar in einer der Hauptrollen, als Dorfrichter Adam.